

Gymnasiale Oberstufe Saar (GOS)

Lehrplan für das Fach

Deutsch

(G-Kurs und E-Kurs)

Februar 2008

LEHRPLAN FÜR DAS FACH DEUTSCH IN DER HAUPTPHASE DER GYMNASIALEN OBERSTUFE

Vorbemerkung

Das Kernfach Deutsch wird auf grundlegendem (G-Kurs) oder erhöhtem Anforderungsniveau (E-Kurs) unterrichtet. Der vorliegende Lehrplan gliedert sich in zwei Teile: Teil 1 bezieht sich auf den E-Kurs Deutsch, Teil 2 auf den G-Kurs.

Sowohl für den E-Kurs wie für den G-Kurs werden im vorliegenden Lehrplan nicht alle Lerninhalte bis zum Abitur festgeschrieben; insbesondere im ersten Jahr der Hauptphase gibt es Freiräume, die Fachlehrer/Fachlehrerin und Kurs mit einer selbstgewählten Lektüre aus dem 18. oder 19. Jahrhundert füllen. Für das zweite Jahr sind jährlich wechselnde Inhalte vorgesehen, die den Lehrplan ergänzen werden. Auf diese Weise ist es z.B. möglich, mit der Lektüreliste auf literarische Entwicklungen kurzfristig zu reagieren und immer wieder neue Aufgaben in der zentralen Abiturprüfung zu stellen.

zu Teil 1: E-Kurs Deutsch

Lernbereich Sprechen und Schreiben: Die vier aus der Einführungsphase bekannten schriftlichen Darstellungsformen (Textanalyse, Textinterpretation, Gestaltende Interpretation, Literarische Erörterung) werden in der Hauptphase auf höherem Anforderungsniveau fortgeführt; die Textanalyse wird außerdem durch einen Erörterungsteil erweitert. Die Präsentation erscheint als fakultative mündliche Darstellungsform, da eine intensive Behandlung im Seminarfach vorgesehen ist.

Lernbereich Umgang mit Texten und Medien: Für das erste und zweite Halbjahr sieht der Stoffverteilungsplan die folgenden Lerninhalte verbindlich vor: ein antikes Drama, Goethes Faust (Teil I, Teil II in Auswahl), Lyrik der Romantik, eine weitere, jährlich wechselnde Pflichtlektüre. Der Lehrplan macht darüber hinaus auch Vorschläge, wie die Literaturgeschichte des 18. bis 20. Jahrhunderts (als fakultativer Lerninhalt) behandelt werden könnte. Eine der im Lehrplan festgeschriebenen Lektüren des ersten Jahres der Hauptphase (antikes Drama, Faust, Lyrik der Romantik) ist nur dann Gegenstand der schriftlichen Abiturprüfung, wenn sie (statt einer wechselnden Pflichtlektüre) ausdrücklich dazu erklärt wird. (In diesem Falle werden auch die verbindlichen Textausgaben vorab festgelegt.)

Der Lektüreplan für das dritte und vierte Halbjahr wird in jedem Jahr per Rundschreiben neu festgelegt, er wird sich in der Regel auf die Literatur der Moderne beziehen und alle drei Gattungen berücksichtigen.

In welchem Kurshalbjahr das Thema Literaturverfilmung behandelt wird, bleibt der Entscheidung des Fachlehrers / der Fachlehrerin überlassen; nach Möglichkeit sollte das Filmbeispiel mit einer ebenfalls im Unterricht behandelten Textvorlage verknüpft werden.

Lernbereich Reflexion über Sprache: Im ersten Jahr der Hauptphase ist das Thema Politische Rede vorgesehen, im zweiten Jahr ein größeres sprachwissenschaftliches oder sprachkritisches Werk, das per Rundschreiben festgelegt wird.

zu Teil 2: G-Kurs Deutsch

Lernbereich Sprechen und Schreiben: Drei aus der Einführungsphase bekannte schriftliche Darstellungsformen (Textanalyse, Textinterpretation, Literarische Erörterung) werden in der Hauptphase fortgeführt. Außerdem soll das Prüfungsgespräch thematisiert werden, als Vorbereitung auf die mündliche Abiturprüfung (Deutsch als fünftes Prüfungsfach). Die Präsentation erscheint als fakultative mündliche Darstellungsform, da eine intensive Behandlung im Seminarfach vorgesehen ist.

Lernbereich Umgang mit Texten und Medien: Für das erste und zweite Halbjahr sieht der Stoffverteilungsplan die folgenden Lerninhalte verbindlich vor: ein antikes Drama [alternativ ein Drama der deutschen Klassik], Goethes Faust (Teil I), Lyrik der Romantik, eine weitere, jährlich wechselnde Pflichtlektüre. Eine der im Lehrplan festgeschriebenen Lektüren des ersten Jahres der Hauptphase (antikes oder klassisches Drama, Faust, Lyrik der Romantik) ist nur dann Gegenstand der schriftlichen Abiturprüfung, wenn sie ausdrücklich dazu erklärt wird. (In diesem Falle werden auch die verbindlichen Textausgaben vorab festgelegt.)

Der Lektüreplan für das dritte und vierte Halbjahr wird in jedem Jahr per Rundschreiben neu festgelegt, er wird sich in der Regel auf die Literatur der Moderne beziehen und alle drei Gattungen berücksichtigen.

Lernbereich Reflexion über Sprache: Im ersten Jahr der Hauptphase ist das Thema Politische Rede vorgesehen, im zweiten Jahr ein größeres sprachwissenschaftliches oder sprachkritisches Werk, das per Rundschreiben festgelegt wird.

Stoffverteilungsplan E-Kurs Deutsch

E-Kurs, 1. Jahr der Hauptphase		5 Wochenstunden
Verbindliche Inhalte	Stunden	
Sprechen und Schreiben: Mündliche und schriftliche Darstellungsformen	20	
Umgang mit Texten und Medien: Antikes Drama	15	
Umgang mit Texten und Medien: Faust I, II (in Auszügen und im Überblick)	25	
Umgang mit Texten und Medien: Lyrik der Romantik	15	
Umgang mit Texten und Medien: eine jährlich wechselnde Pflichtlektüre (wird durch RS festgelegt)	15	
Reflexion über Sprache: Politische Rede	10	
Fakultativ: Vertiefung; Präsentation; Literaturverfilmung (kann dann im 2. Jahr der Hauptphase entfallen), ein episches Werk (z.B. Roman des bürgerlichen Realismus); Literaturgeschichte des 18. und 19. Jahrhunderts in exemplarischen Texten		

E-Kurs, 2. Jahr der Hauptphase		5 Wochenstunden
Verbindliche Inhalte	Stunden	
Umgang mit Texten und Medien: Literaturverfilmung	10	
Umgang mit Texten und Medien: epische Literatur der Moderne (wird durch RS festgelegt)	25	
Umgang mit Texten und Medien: dramatische Literatur der Moderne (wird durch RS festgelegt)	15	
Umgang mit Texten und Medien: lyrische Literatur der Moderne (wird durch RS festgelegt)	15	
Reflexion über Sprache: Ein sprachkritisches oder sprachwissenschaftliches Werk (wird durch RS festgelegt)	10	
Fakultativ: Vertiefung, insbesondere der in der Einführungsphase und im 1. Jahr der Hauptphase eingeübten Darstellungsformen; Literaturgeschichte des 20. Jahrhunderts in Verbindung mit dem Lektüreplan		

Stoffverteilungsplan G-Kurs Deutsch

G-Kurs, 1. Jahr der Hauptphase		4 Wochenstunden
Verbindliche Inhalte	Stunden	
Sprechen und Schreiben: Mündliche und schriftliche Darstellungsformen	14	
Umgang mit Texten und Medien: Antikes Drama [alternativ: Drama der deutschen Klassik]	12	
Umgang mit Texten und Medien: Faust I	20	
Umgang mit Texten und Medien: Lyrik der Romantik	12	
Umgang mit Texten und Medien: eine jährlich wechselnde Pflichtlektüre (wird durch RS festgelegt)	12	
Reflexion über Sprache: Politische Rede	10	
Fakultativ: Vertiefung, insbesondere der obligatorischen Darstellungsformen, Präsentation; Gestaltende Interpretation; ein episches Werk (z.B. Roman des bürgerlichen Realismus)		

G-Kurs, 2. Jahr der Hauptphase		4 Wochenstunden
Verbindliche Inhalte	Stunden	
Sprechen und Schreiben: Prüfungsgespräch	6	
Umgang mit Texten und Medien: epische Literatur der Moderne (wird durch RS festgelegt)	20	
Umgang mit Texten und Medien: dramatische Literatur der Moderne (wird durch RS festgelegt)	12	
Umgang mit Texten und Medien: lyrische Literatur der Moderne (wird durch RS festgelegt)	12	
Reflexion über Sprache: Ein sprachkritisches oder sprachwissenschaftliches Werk (wird durch RS festgelegt)	10	
Fakultativ: Vertiefung, insbesondere der in der Einführungsphase und im 1. Jahr der Hauptphase eingeübten Darstellungsformen und des Prüfungsgesprächs		

Deutsch, E-Kurs (1. Jahr der Hauptphase)	
Sprechen und Schreiben: Mündliche und schriftliche Darstellungsformen	20 Stunden
Verbindliche Inhalte	Vorschläge und Hinweise
Die unten genannten Darstellungsformen 1-4 sind im Lehrplan der Einführungsphase ausführlich behandelt (mit Aufgabenbeispielen und Literaturhinweisen). Darüber hinaus wird auf Aufgabenbeispiele in den „Abiturprüfungsanforderungen im Fach Deutsch“ (APA Deutsch) verwiesen.	
<p>1 Textanalyse mit erweiterter Aufgabenstellung</p> <p>Teil 1: Textanalyse = untersuchende Erschließung eines pragmatischen Textes (Schwerpunkt der Aufgabenstellung)</p> <p>Teil 2: erweiterte Aufgabenstellung = erörternde Erschließung eines pragmatischen Textes Erörterung von im Text enthaltenen Auffassungen, Meinungen und Urteilen (Die erweiterte Aufgabenstellung bezieht sich in der Regel auf einen Teilaspekt des Textes.) Ziel: begründete Stellungnahme</p> <p>Arbeitsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - argumentative Auseinandersetzung mit vorgegebenem Teilaspekt bzw. Erörterung zentraler Thesen, Argumente, Darstellungsformen - Aufbau und Entfaltung einer eigenständigen Argumentation - begründete Urteilsbildung <p>2 Textinterpretation = untersuchende Erschließung eines literarischen Textes (Dramenszene, Gedicht, Kurzprosa, Romanausschnitt)</p> <p>3 Gestaltende Interpretation = gestaltende Erschließung eines literarischen Textes (dreiteilige Form) Ausarbeitung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Reflexion über Kontexteinordnung - Gestaltungsteil - Erläuterung und Begründung der eigenen Textproduktion <p>4 Literarische Erörterung = erörternde Erschließung eines literarischen Textes</p>	<p>è Sprechen und Schreiben Einführungsphase Textanalyse (ohne Erweiterung)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erläuterung des Aufgabenformats und Musteraufgabe (A.Kilb, „Hundstage“) in den APA Deutsch <p>è Sprechen und Schreiben Einführungsphase Aspekte der Erschließung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erläuterung des Aufgabenformats und Musteraufgaben (S.Kirsch, „Ende Mai“, Th. Bernhard, „Der Diktator“) in den APA Deutsch <p>è Sprechen und Schreiben Einführungsphase (zweiteilige Form)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erläuterung des Aufgabenformats und Musteraufgabe (Ö.v.Horváth, „Geschichten aus dem Wiener Wald“) in den APA Deutsch <p>è Sprechen und Schreiben Einführungsphase</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erläuterung des Aufgabenformats und Musteraufgabe (F.Schiller, „Wallenstein“) in den APA Deutsch

Deutsch, E-Kurs (1. Jahr der Hauptphase)	
Sprechen und Schreiben: Mündliche und schriftliche Darstellungsformen	
20 Stunden	
Verbindliche Inhalte	Vorschläge und Hinweise
<p>[5 Präsentation zu einem fachspezifischen Thema è Vorschläge und Hinweise*]</p>	<p>* fakultativer Lerninhalt mit Rücksicht auf die intensive Behandlung der Darstellungsform im Seminarfach</p> <p>2 Kooperation mit Seminarfach Mögliche Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Literaturgeschichte • Autorenporträt • Literatur der Region (Kooperation mit Literaturarchiv Saar-Lor-Lux-Elsass)

1 Allgemeines zur attischen Tragödie**1.1 Vorgeschichte**

- kultischer Ursprung im Dionysoskult: *tragodía* als „Bocksgesang“ (von *trágos* und *odé*)? Verkleidete Chorsänger oder Opferung eines Bocks?
- am Anfang lyrisches Chorlied, aufgeführt durch 12 – 15 Chormitglieder; dann ergänzt durch den Auftritt eines Schauspielers (nach Aristoteles erfolgte die Einführung des 2. Schauspielers durch Aischylos, des 3. Schauspielers durch Sophokles)

1.2 Spielstätte und Aufführungspraxis

- Athener Dionysostheater am Südhang der Akropolis, Platz für bis zu 17 000 Zuschauer, weitere Spielstätten im gesamten griechischen Kulturkreis
- Schauplatz des Chores (*orchéstra*), Bühne mit Bühnenhaus (*skené*)
- nur Männer als Schauspieler, Rollenmasken
- Aufführungen Teil der Großen Dionysien, Wettstreit der Dichter
- Stücke zunächst nur für eine einzige Aufführung bestimmt, erfolgreiche Tragödien wurden schon in der Antike mehrfach aufgeführt

1.3 Kunstgattung

- kein reines Sprechtheater: Chorlieder instrumental begleitet (*aulós*), choreographisch gestaltet

1.4 Struktur des Textes

- Wechsel zwischen Chorliedern und Sprechszenen
- Exposition im Prolog, Peripetie, Katastrophe
- geschlossene Handlung
- stereotype Bauformen: Botenbericht, Redewettstreit (häufig gipfelnd in Stichomythie), *anagnórisis* (Umschlag von Nichtwissen in Wissen)

1.5 Sprache

- individuelle metrische Form der Chorlieder
- im griechischen Original: jambischer Trimeter im Sprechvers (in Übersetzungen unterschiedlich umgesetzt: z.B. Blankvers)

è Sprechen und Schreiben

Referat, Präsentation
 Dokumentation (Wandzeitung, Ausstellung – ggf. in Zusammenarbeit mit Theater-AG)
 Lehrervortrag

Literaturhinweise:

- Thomas Paulsen: Geschichte der griechischen Literatur, Stuttgart 2004 (Reclam UB 17657)
- Bernhard Zimmermann: Die griechische Tragödie. Eine Einführung, München 1992
- Joachim Latacz: Einführung in die griechische Tragödie, Göttingen 1993
- Gustav Adolf Seeck: Die griechische Tragödie, Stuttgart 2000 (Reclam UB 17621)
- Hellmut Flashar: Die Inszenierung der Antike. Das griechische Drama auf der Bühne der Neuzeit, München 1991

Fachbegriffe:

Einzugslied (*párodos*), Standlied (*stásimon*), Szene zwischen den Chorliedern (*epeisódion*), Auszug (*éxodos*)

Verbindliche Inhalte**Vorschläge und Hinweise**

- pathetische, hochstilisierte Kunstsprache

1.6 Stoffe

- griechischer Mythos: Geschichten von (sterblichen) Heroen – aber nicht deren Erfolge und Heldentaten, sondern deren Schwierigkeiten und Niederlagen als Gegenstand

1.7 Dichter

- sagenhafter Thespis, die großen Tragiker Aischylos, Sophokles, Euripides
- Dichten als Handwerk (das auch in der Familie vererbt wurde)
- Dichter auch für Musik und Choreographie, Inszenierung verantwortlich

2 Leben und Werk des Sophokles

- Geburtsort Kolonos, Lebensdaten: um 496 bis 406 v. Chr.
- Herkunft aus dem wohlhabenden Bürgertum
- Inhaber wichtiger Ämter in der Finanz- und Militärverwaltung
- mehrmals erfolgreich im Dichterwettbewerb
- 7 Tragödien erhalten

3 Ein Drama des Sophokles

[Auswahl zwischen den beiden Dramen]

3.1 Antigone

- Stoff: Der thebanische Sagenkreis
- Aufbau der Handlung
- Funktionen des Chores: Ankündigung auftretender Personen, Kommentator, Mitspieler, Deutungselemente in den Chorliedern
- Figurenkonzeption: Antigone und Kreon als Handlungsträger; Verkörperung von Wert- und Ordnungsvorstellungen; keine Figurenpsychologie
- Deutungen: Mitmenschlichkeit, Gehorsam gegenüber den Göttern gegen Hybris und Machtanspruch / Starrsinn gegen politische Vernunft / Projektion der politischen Probleme der Polis Athen (Christian Meier, s. dazu Hermes, Interpretationshilfen)

3.2 König Ödipus

- Stoff: Der thebanische Sagenkreis
- Aufbau der Handlung (tragischer Konflikt als Ergebnis der

- Schülerreferat(e) zu ausgewählten mythischen Themen

- **Zahl und Überlieferung der antiken Stücke:** 250 Namen von Autoren bekannt; ursprünglich wohl einige tausend Stücke; überliefert sind 32 Tragödien der großen Tragiker – dank der Existenz von antiken Schulausgaben

Literaturhinweis:

Artikel „Sophokles“ in: Bernhard Kytzler: Reclams Lexikon der griechischen und römischen Autoren, Stuttgart 1997, S.332ff.

Literaturhinweise:

- Eberhard Hermes: Interpretationshilfen. Der Antigone-Stoff. Sophokles – Anouilh – Brecht – Hochhuth, Stuttgart, 5. Aufl., 2000
- Christian Meier: Die politische Kunst der griechischen Tragödie, München 1988

Beispiele der Rezeption

- Anouilh, Brecht, Hochhuth, Langgässer
- Vergleich von ausgewählten Textstellen (z.B. Figurenkonzeption bei Sophokles und Anouilh)
- Lutz Walther / Martina Hayo (Hgg.): Mythos Antigone. Texte von Sophokles bis Hochhuth, Leipzig 2004 (Reclam BL 20100)

Literaturhinweise: Erläuterungen und Dokumente. Sophokles. König Ödipus, hg. von Bernhard Zimmermann, Stuttgart 2003 (Reclam)

Verbindliche Inhalte**Vorschläge und Hinweise**

- Vorgeschichte!)
- Problem der menschlichen Erkenntnisfähigkeit
 - Ödipus als tragische Figur [s. auch unter 3.3]
 - Muster eines „analytischen“ Dramas (Schiller an Goethe: 2.10.1797)

UB 16038)

Beispiele der Rezeption

H. v. Kleist: Der zerbrochne Krug (s. dazu W. Schadewaldt im Anhang der Insel-Ausgabe des König Ödipus); M. Frisch: Homo faber
Sigmund Freud

Literaturhinweis: Nikola Roßbach: Mythos Ödipus. Texte von Homer bis Pasolini, Leipzig 2005 (Reclam BL 20115)

3.3 Das Tragische

- antiker Sprachgebrauch: „tragikos“ bedeutet zunächst „tragödienartig“ (Seeck), wird fast immer im Zusammenhang mit einem Verbrechen verwendet, nicht im Zusammenhang mit einem (unverschuldeten) Unglücksfall (vgl. modernen Sprachgebrauch!)
- tragisches Schicksal: das „durch den Versuch, das Unheil abzuwehren, es hervorbringt“ (Menke), das Schicksal ist keine rohe, blinde Macht (wie im Mythos), sondern „selbst verhängt“
- tragische Ironie
- Merkmale des tragischen Helden: Hybris, Verblendung (*átē*), Fallhöhe

Literaturhinweis:

Christoph Menke: Die Gegenwart der Tragödie, Frankfurt a. M. 2005 (suhrkamp tb wissenschaft 1649)

Bedeutung des antiken Dramas für die Geschichte der Gattung

Rezeption der aristotelischen Poetik:

- drei Einheiten
- „Furcht und Mitleid“
- Katharsis
- Dramenstruktur mit Exposition, Peripetie, Katastrophe

Rezeption der antiken Tragödie in der deutschen Literatur: z.B. bei Lessing, Goethe, Hölderlin, Kleist, Brecht, Heiner Müller

Verbindliche Inhalte

Vorschläge und Hinweise

- 1 Kurzer Überblick über
- den Fauststoff bis 1770
 - Werkstationen von Goethes Faust
- 2 Das Werk**
- 2.1 Faust I**
- Aufbau des Dramas (Vorszenen, Gelehrtentragödie, Gretchentragödie)
 - Analyse und Interpretation des dreifachen Zugangs (Zueignung, Vorspiel auf dem Theater, Prolog im Himmel); vielfältige Rahmung als äußeres Zeichen eines „Hauptwerks“
 - Thematische Schwerpunkte:
 - das „Experiment Faust“ in der Absprache Herr / Mephisto: Wette oder Erlaubnis?
 - die Titelfigur: Erkenntniskeptizismus und -krise (Ausgangssituation)
 - Fausts Streben
 - Faust im sozialen Umfeld, Faust und die Natur (Osterspaziergang, Vor dem Tor)
 - Fausts Abmachung mit dem Teufel (Wette / Pakt)
 - die Gegenspieler: Typus und Funktion Mephistos (insbesondere Bedeutung der Selbstdefinition (v.1335ff.), Typus Gretchens
 - die Verantwortung für Gretchens Schicksal
- Die poetische Gestalt des Dramas (Tageszeit- und Milieusymbolik, Wechsel der Versmaße, monologischer Charakter)

- Schülerreferate zu Kurzüberblicken, ggf. auch mit Ausblick auf Faust-Bearbeitungen nach Goethe
- Vorspiel auf dem Theater: eine noch immer gültige Theater- oder Medientheorie? (Unterrichtsgespräch / Diskussion unter Berücksichtigung eigener kultureller Erfahrungen) Versucht Goethe in „Faust“ den drei Positionen gerecht zu werden?
- Vergleich mit Goethes Vorlage: Buch Hiob 1. 6-12
- Typus Faust contra Wagner: Rolle der Wissenschaft und des Wissenschaftlers; Problematik des faustischen Strebens angesichts von Atomenergie und Gentechnologie; Fortsetzung des Aspekts in der Schülerszene: zynische Sicht der theoretischen und angewandten Wissenschaften / Schülerszene als satirische Spiegelung des Eingangsmonologs, v. 354ff. (Musterung der Fakultäten)
- Anklänge von Goethes Pantheismus: Göttliches in der Natur (Osterspaziergang: Verknüpfung mit göttlichem Ziel von „(Bildung und) Streben“, v.317, 912; Religionsgespräch v.3431ff.)
- Gegeninterpretation zur Selbstdefinition Mephistos: seine eigentliche Rolle als ungewollt positiv wirkender Teil des „Gesindes“ in der Schöpfung (Querschnittbetrachtung bis Ende Faust II möglich)
- Querschnittbetrachtung: Wesenszüge und Entwicklung Gretchens anhand der lyrisch getönten Texte „König in Thule“, „Am Spinnrad“, „Ach neige“-Gebet, Lied vom Machandelboom (Kerker)
- Erarbeitung der Gretchentragödie in Gruppenarbeit mit Leitfragen (z.B. zu Entwicklung Fausts, seiner Schuld; Typus und Entwicklung Gretchens; Rolle Mephistos; Personenkonstellation Mephisto / Marthe, Faust / Gretchen; Textinterpretation von „Wald und Höhle“)
- Figur Gretchens: *auch* der bürgerliche Traum von Emanzipation und gesellschaftlichem Aufstieg (Gretchentragödie als Variante des bürgerlichen Trauerspiels)
- Diskussion (Teilaspekt): Ist die Gretchentragödie im 21. Jahrhundert noch aktuell?
- Vergleichende Betrachtung: Gestaltungsvarianten in Faust I und „Urfaust“ (z.B. Kerkerszene und Goethes eigene

Deutsch, E-Kurs (1. Jahr der Hauptphase)	
Umgang mit Texten und Medien: Faust I,II	25 Stunden
Verbindliche Inhalte	Vorschläge und Hinweise
<p>der Äußerungen Fausts, lyrische Texte repräsentativ für Gretchen)</p> <p>2.2 Faust II</p> <ul style="list-style-type: none"> Analyse und Interpretation von I,1: Gesundungsschlaf und tröstliches Vergessen; Neuerwachen des Strebens und Selbstbescheidung mit „irdischem Abglanz“ des göttlichen Sonnenlichts Kurzüberblick: Inhalt / Handlung I,2 - IV Analyse und Interpretation von ausgewählten Szenen des V. Aktes: <ul style="list-style-type: none"> der sog. „Schlussmonolog“ und seine Rezeption zweideutige Erfüllung der Wettformel: „dürft ich sagen...“ / „genieß ich jetzt den höchsten Augenblick“ Fausts Tod, Rettung und Verklärung 	<p>Überlegungen dazu, Brief an Schiller, 5. Mai 1798; abgedr. u.a. im Anhang der Trunz-Ausgabe, Kap. Goethe über seinen Faust)</p> <ul style="list-style-type: none"> Parallelen und Differenzen zu Faust I Erarbeitung mit Hilfe des Kindler-Literatur-Lexikons V. Akt, Gesprächsthemen: Fausts Schuld als Handelsherr und Kolonisator: Dialektik von Fortschritt und Zerstörung Diskussion: Wie ‚verdient‘ ist Fausts Errettung? Instrumentalisierung des Dramas in der Geschichte des 19. und 20. Jh.s Aktualitätsdiskussion (abschließend und übergreifend): Was ist an „Faust“ (noch) aktuell oder gar überzeitlich? Aufführungen / Verfilmungen z.B. Gustav Gründgens, Dieter Dorn, Peter Stein [im Rahmen der Expo]: Rollenauffassungen, szenische Konzepte, Unterschiede von Theater(zuschauer)perspektive und Kameraperspektive Rezeption in der bildenden Kunst (Delacroix, Barlach u.a.); für Anschauungsmaterial siehe auch @ google-Bilder (Suchbegriffe Faust, Mephisto usw.) <p>Literaturhinweise: (Besonders empfohlene Kommentare oder kommentierte Ausgaben): Goethe: Faust. Der Tragödie erster und zweiter Teil, Urfaust; hg. und kommentiert von Erich Trunz, München (C.H. Beck) 1998 Erläuterungen und Dokumente. Goethe: Faust, hg. von Ulrich Gaier: Der Tragödie Erster Teil, Stuttgart 2001 (RUB Nr.16021) / Der Tragödie Zweiter Teil, Stuttgart 2004 (RUB 16022) Goethe: http://www3.buch.de/pages/Faust, 2 Teilbände, Texte und Kommentare, hg. von Albrecht Schöne, Frankfurt am Main 2005 (Deutscher Klassiker Verlag Taschenbuch 1) Ulrich Gaier: Kommentar zu Goethes Faust (Reclam UB 18183) <i>Aktualitätsdiskussion:</i> Ulrich Gaier: Fausts Modernität (Reclam UB18072)</p>

Verbindliche Inhalte**Vorschläge und Hinweise****1 Kurzüberblick zur Epoche**

Begriff, zeitlicher Rahmen/Phasen, Zentren, historischer und geistesgeschichtlicher Hintergrund, Stellenwert der Lyrik innerhalb des Gesamtwerkes der Romantiker (Einbettung der Lyrik in den Roman)

- Politische Implikationen, Antwort auf Zeitverhältnisse: romantische Wirklichkeitsflucht; Romantik und Restauration, romantischer Antikapitalismus

2 Das poetologische Gedicht

Eichendorff „Wünschelrute“
Novalis „Wenn nicht mehr Zeichen und Figuren...“

- Ergänzung durch Auszüge aus programmatischen Schriften

3 Ausgewählte Motive**3.1 Sehnsuchtsmotiv**

- Fernweh: Trieb in die lockende Ferne; in das Traumland Italien; „Blaue Blume“ und Unendlichkeit als Ziel der Sehnsucht
- Abgrenzung von der Philisterwelt: Das wandernde Ich erfährt das lebenswerte Leben jenseits prosaischer bürgerlicher Welt und Leistung. Wandern nicht nur künstlerisches Motiv, sondern auch Lebenserfahrung
- Todessehnsucht: Sehnsucht nach Heimkehr in das Reich Gottes; Verknüpfung mit Abendsymbolik und Einsiedler-Motiv
- Erotische Sehnsucht: Liebe und Leid, unerfüllte Liebe, glückliche und sündhafte Liebe (Idealisierung und Dämonisierung des Weiblichen)

- Eichendorff: „Sehnsucht“
Zum Symbol der Romantik „Blaue Blume“:
Novalis: „Heinrich von Ofterdingen“
Vgl. Novalis: „Romantisierung der Welt“ (= gesteigertes Wertgefühl)
- Eichendorff: „Frische Fahrt“, „Der frohe Wandersmann“

- Eichendorff: „Der Einsiedler“

- Loreley-Motiv bei Brentano, Eichendorff, Heine

3.2 Nachtmotiv

Hinwendung zum Geheimnisvollen, Hinabsteigen in das eigene Ich, Entdeckung des Unbewussten

- Novalis: „Hymnen an die Nacht“ (Sehnsucht nach einer höheren Welt, nach der Ewigkeit)
- Romantik und Psychologie bzw. Psychoanalyse: Die Welt des Inneren, Nachtseiten der Seele
- Symbolik der Tageszeiten
- 2 Bildende Kunst und Musik. Eichendorffs „Mondnacht“ / Caspar David Friedrich / Robert Schumann

4 Naturverständnis

- Einheitserfahrung des romantischen Dichters mit der Natur, deshalb Versuch der Identifizierung von Natur und menschlicher Stimmung, vgl. Wechsel der Tages- und Jahreszeiten
- Erfahrung der Natur als:
 - beseeltes und sich mitteilendes Wesen: Gedanke der Weltseele;
 - Tönen und Rauschen der Natur,
 - Töne = verschlüsselte Worte,

- Zum philosophischen Hintergrund: Schelling: „Ideen zu einer Philosophie der Natur“ (1797) und spätere Schriften ab 1800 (Identitätssystem von Natur und Geist)
- dunkle, vorbewusste Einheit, vgl. „Nachtseite“ des Ichs
- romantische Subjektivität: stimmungsgeladene und -gebunden, in Stimmungen zerrissen (frühromantische Stimmungslyrik)
- Brentano: „Sprich aus der Ferne!“

Verbindliche Inhalte

Entschlüsselung als Aufgabe des romantischen Ichs / Dichters

- symbolischer Ort:
Glückserfahrung, Entrückung, aber auch verlockende Bedrohung

- religiöser Ort:
Gotteserfahrung, Naturphänomene als Chiffren des Göttlichen, Pantheismus

5 Formmerkmale

- volksliedhafter Gedichtcharakter, Kunstton / Kunstlyrik
- Rollengedichte (z.B.: Schiffer, Musikant)
- Synästhesie
- Bildsprache
- Motivverflechtung vgl.3

6 Exemplarische Dichterbiographien

- zwei Beispiele
- Heine, Romantiker und Überwinder der Epoche

Vorschläge und Hinweise

- Eichendorff: „Wünschelrute“ (Rückgriff auf 2); Friedrich Schlegel: „Weise des Dichters“
- Naturszene wird zu Klanggemälde

- Eichendorff: „Morgengebet“ (Verknüpfung von Naturmotiv und religiöser Lyrik)
- z.B.: „morgendlicher Sonnenaufgang“ als Schöpfungsvorgang, „Morgenstrahlen“ als Gnadenlicht

- Brentano: „Der Spinnerin Nachtlid“

- Brentano: „Abendständchen“ (Beispiel für Synästhesie)
- Novalis: „Hymnen an die Nacht“: Motivverflechtung von Nacht / Tod / Eros

- Nachwirkungen der Romantik:
z.B. Romantik und Nationalismus, Romantik und Germanistik : Entdeckung des literarischen Mittelalters

Deutsch, E-Kurs (1. Jahr der Hauptphase)	
Umgang mit Texten und Medien: Literaturgeschichte des 18. bis 20. Jahrhunderts (Überblick)	
Inhalte	Vorschläge und Hinweise
<p>Für das erste Jahr der Hauptphase wird empfohlen, nicht sämtliche aufgeführten Epochen im Sinne einer Sequenz zu besprechen, sondern eigene Schwerpunkte dort zu bilden, wo Epochenspezifisches nicht bereits durch die Pflicht- und Wahllektüre thematisiert wurde. Im zweiten Jahr der Hauptphase werden literaturgeschichtliche Aspekte des 20. Jahrhunderts exemplarisch im Zusammenhang mit den wechselnden Pflichtlektüren behandelt.</p>	
<p>Literarische Epochen des 18. /19. Jahrhunderts in Grundzügen: Aufklärung / Sturm und Drang / Empfindsamkeit Klassik Romantik nachromantische Strömungen (z.B. Vormärz) Poetischer (bürgerlicher) Realismus Naturalismus</p>	<p>è Texte und Medien Einführungsphase: Literatur des Barock è Texte und Medien: Lyrik der Romantik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schülerreferate zu Epochen und / oder Autoren • Erstellung eines Portfolios • Verwendung unterschiedlicher Quellen: Literaturgeschichtliche Darstellungen, Unterrichtswerke, Internet • Erarbeitung der Epoche: z.B. Weltbild, Menschenbild, Kunstverständnis, Gattungs- und Formschwerpunkte auf der Grundlage von möglichst kurzen repräsentativen Texten (Lyrik, Kurzprosa, Auszügen aus Roman oder Drama, theoretische Texte bzw. programmatische Aussagen von Autoren) • Beispiele: <ul style="list-style-type: none"> - Epochenvergleich motivisch (z.B. Liebesgedichte vom Barock bis zum 20. Jahrhundert) - Epochenvergleich als Reihe berühmter bzw. repräsentativer Texte (Textauszüge) des 18. und 19. Jahrhunderts - Entschlüsselung vorgegebener Textmontagen – Erkennen von epochenspezifischen Merkmalen - Kontrastbetrachtung: große Einzelfiguren bzw. epochenübergreifende Autoren (z.B. Büchner, Th. Mann, Kafka, Benn, Brecht) <p>Literaturhinweise: Texte in Lehrwerken für die Oberstufe, z.B.: Texte, Themen und Strukturen, Berlin (Cornelsen) 1999 Passagen, Leipzig (Klett) 2000 Blickfeld Deutsch. Oberstufe, Paderborn (Schöningh) 2003</p>
<p>Literarische Epochen des 20. Jahrhunderts (s.o. Vorbemerkung)</p>	

Deutsch, E-Kurs (1. Jahr der Hauptphase)	
Reflexion über Sprache: Politische Rede	10 Stunden
Verbindliche Inhalte	Vorschläge und Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> • der soziale und historische Kontext • der situative Kontext: unmittelbarer Anlass, Ort der Rede, Typus des Publikums, Möglichkeiten für Rückmeldungen zwischen Publikum und Redner, Inszenierung, Einbettung der Rede in Gesamtarrangement • der Redner: Stellung / politisches Amt, Typus (Wesensmerkmale, Selbstverständnis), relevante biographische und Laufbahndaten • die Rede als Text <ul style="list-style-type: none"> - Textaussage, -intention - gedanklicher Aufbau, Argumentation - funktionale Bestimmung der sprachlichen Mittel wie Syntax, Wortschatz, Stilfiguren, Schlüssel- und Schlagwörter (insbesondere deren semantische Bestimmung im sozialen, historischen und situativen Kontext) - Bestimmung der Anteile von Ausdrucks-, Darstellungs-, Appellfunktion (Bühler) • die Rede als Ton- und/oder Filmdokument: <ul style="list-style-type: none"> Redner/in: Intonation (Stimmhöhe, Sprechtempo und -pausen), Gestik, Mimik und ihre Intention Publikum: Reaktionen auf Text und Stimme (Rückmeldungen) die Rede als Inszenierung (s.o. situativer Kontext) • Redestrategien: Auf- oder Abwertung, Beschwichtigung oder Agitation, Information oder Manipulation • Beurteilung der Rede unter dem Gesichtspunkt der politischen und moralischen Anforderung • Abgrenzung zu anderen Redetypen (Preisrede, Gedenkrede, Stegreifrede u.a.m.) <p>Fachbegriffe / Fachwissen: Parataxen, Hypotaxen, Ellipsen, asyndetische Reihung, Häufung Stilebene: Standard- oder Umgangssprache, sachlich/nüchtern – wertend – emotional / emphatisch, polemisch, Pathos, Ironie Stilmittel / rhetorische Figuren: captatio benevolentiae, Inversion, Wiederholung (auch anaphorisch), rhetorische Frage, bildhaftes Sprechen (Metaphern, Vergleiche), Pointe, Antithese, Paradoxon, Wortspiel, Wortneuschöpfung (Neologismus), Schlagwort</p>	<p>2 Geschichte Einführungsphase, Hauptphase (1. Jahr)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Analyse und Interpretation einer politischen Rede als fiktionaler Text: Rede des Mark Anton an Cäsars Leiche (Shakespeare, „Julius Caesar“, III,2); Rede Klärchens (Goethe, „Egmont“, V. Aufzug, Straße); Rede Kreons (Sophokles, „Antigone“ 1. Epeisodion) • Analyse und Interpretation von nichtfiktionalen, authentischen Reden oder Redeauszügen von der Antike bis zur Gegenwart <p>è Sprechen und Schreiben: Textanalyse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Redeparodie (Satire auf Leerformeln): Lorient, Bundestagsrede, in: Menschen, Tiere, Katastrophen (Reclam UB 8820), S.141f. • handlungsorientierte Kurzübung: 3-Minuten-Stegreifreden • Rede verfassen (auch auch zu einem nicht politischen Thema, z.B. Abiturrede) <p>Literaturhinweise / AV-Medien Quellen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Walter Schafarschik (Hg.): Herrschaft durch Sprache. Politische Reden, Stuttgart 1996 (Reclam UB 9501) • Kai Brodersen (Hg.): Große Reden. Von der Antike bis heute, Darmstadt (PRIMUS) 2002 (<i>Institutsbibliothek Germanistik, Universität des Saarlandes</i>) • Peter Wende / Marie-Luise Recker (Hgg.): Politische Reden, 4 Bde. (1792-1867; 1869-1914; 1914-1945; 1945-1990), Frankfurt am Main (Deutscher Klassiker Verlag) 1990ff. (<i>Institutsbibliotheken: Geschichte und Germanistik, Universität des Saarlandes</i>) • CD: Historische Reden, Erhard Friedrich Verlag 2002, Best.-Nr. 92329 (Reihe: Geschichte lernen, Zusammenarbeit mit Klett) [enthält Reden von 1933-1985: Wels, Hitler, Himmler, Goebbels, Strauß, Adenauer, Kennedy, von Weizsäcker; dazu gehört ein Themenheft: Best.-Nr.

Deutsch, E-Kurs (1. Jahr der Hauptphase)	
Reflexion über Sprache: Politische Rede	10 Stunden
Verbindliche Inhalte	Vorschläge und Hinweise
	<p>17085]</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ulrich Gall u.a. (Hgg.): Materialien zum Kursunterricht, Bd. 1 u.3, Köln (Aulis Verlag Deubner) 1995, 1997 [darin Redetexte von 1958 bis 1996 mit Interpretationsanhang] • Ton- und Filmdokumente bei LPM, AV-Medienzentrum Stadtverband • ZDF-Video/-DVD: Hitler. Eine Bilanz. Teil 2: Der Verführer (1995) [besonders informativ im Hinblick auf situativen und historischen Kontext] <p>Sekundärliteratur:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Detlef Grieswelle: Politische Rhetorik - Macht der Rede, öffentliche Legitimation, Stiftung von Konsens, Wiesbaden (Deutscher Universitätsverlag) 2000 • Uwe Pörksen: Die politische Zunge. Eine kurze Kritik der öffentlichen Rede, Stuttgart (Klett-Cotta) 2002 • Hans-Rainer Beck: Politische Rede als Interaktionsgefüge: Der Fall Hitler, Tübingen (Niemeyer) 2001 (Reihe Linguistische Arbeiten Bd.436) (<i>Saarländische Universitätsbibliothek: 2001-6467</i>) • Dokumentensammlung des Lebendigen Museums Online (LEMO): http://www.dhm.de/lemo/suche/index.html <p>Didaktisch-methodische Analysen und Anregungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Winfried Bauer: Politische Reden auf S II, ein Unterrichtsmodell für Klasse 11, in: Der Deutschunterricht 1/1978, S.87-109 [darin ausführlicher analytischer Fragekatalog] • Markus Lüdin: Rhetorik – ein ideales Feld integrativen Unterrichts, in: Der Deutschunterricht 6/1996, S.34-43 • Manfred Kienpointner: Metaphern in der politischen Rhetorik, in: Der Deutschunterricht, 5/1999, S.66-78

Deutsch, E-Kurs (2. Jahr der Hauptphase)	
Umgang mit Texten und Medien: Literaturverfilmung	10 Stunden
Verbindliche Inhalte	Vorschläge und Hinweise
<p>1 Sprache des Films - die wichtigsten Aspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kamera: Einstellungen (von Detail bis Weit), Perspektiven (Normalsicht, Frosch-, Vogel-Perspektive), Bewegung (Stand, Fahrt, Schwenk, Handkamera) - das bildlich Erfasste: Szenerie, Requisiten - Licht und Beleuchtung - die Tonkulisse (insbesondere die Rolle der Filmmusik) <p>- und ihre funktionale (Be-)Deutung: emotionale, atmosphärische und/oder symbolische Funktion (z.B. Farbsymbolik)</p> <p>2 Schauspielerische Darbietung (Gestik, Mimik, Typus)</p> <p>3 Verhältnis Film – literarischer Text:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rezeption/Wirkungsweise: ‚Unmittelbarkeit‘ von Bild und Ton vs. Mittelbarkeit des Textes (‚Übersetzung‘: Schriftbild – Imagination) - „Erzählweise“ des Films, ihre Stärken und Grenzen vs. Erzählhaltung (Erzählperspektive) des literarischen Textes - Arten der filmischen Adaption: von möglichst texttreuer Umsetzung bis zu filmischer Neuinterpretation <p>Fachbegriffe (außer den oben bereits aufgeführten): Totale, Halbtotale, Halbnahe, Amerikanisch, Nah; Zoom; Schuss-Gegenschuss-Verfahren, Off; Sequenz, Schnitt; Montage, Rückblende; Drehbuch</p>	<p>Viele literarhistorisch repräsentative Texte haben bereits eine filmische Umsetzung erfahren. Deshalb empfiehlt es sich, das Thema Literaturverfilmung nicht als isolierte Unterrichtsreihe, sondern in Kombination mit einer oder mehreren Lektüren zu behandeln. Aus diesem Grunde ist die Zuordnung zum 2. Jahr der Hauptphase nicht zwingend; das Thema kann durchaus schon im 1. Jahr der Hauptphase behandelt werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Betrachtung des gesamten Films mit gruppendifferenzierten Aufträgen • Betrachtung von Szenen und Sequenzen mit Leitfragestellung • Sequenzprotokoll • Standbildanalyse • Erlebnisanalyse (Antworten auf Leitfragen mit persönlichem Bezug, z.B. besonders interessante Filmfigur, spontan erinnerte Szene, Alterseignung des Films; Bewertung des Films nach 10-Punkteskala) • Diskussion zum Aspekt „Enttäuschung“ (Kontrast zu eigenen Vorstellungen von der Textvorlage) • Verfassen einer feuilletonistischen Filmkritik • Unterschiede zwischen abgefilmtem Bühnenstück und Spielfilm • Projekt: Kurzfilm, Filmszene, Fotoroman • fachspezifische Veranstaltungen, z.B. Ophüls-Festival, Kinoseminare der Landeszentrale für politische Bildung

Deutsch, E-Kurs (2. Jahr der Hauptphase)	
Umgang mit Texten und Medien: Literaturverfilmung	10 Stunden
Verbindliche Inhalte	Vorschläge und Hinweise
	<p>Literaturhinweise:</p> <p>Besonders eingehende Darstellung: Matthias Hurst: Erzählsituationen in Literatur und Film. Ein Modell zur vergleichenden Analyse von literarischen Texten und filmischen Adaptionen, Tübingen (Niemeyer) 1996</p> <p>Weitere Titel: Franz-Josef Albersmeier / Volker Roloff: Literaturverfilmungen, Frankfurt am Main 1989 (suhrkamp taschenbuch materialien) Peter Beicken: Wie interpretiert man einen Film? Stuttgart 2004 (Reihe Literaturwissen, RUB 15227) Anne Bohnenkamp: Literaturverfilmungen, Stuttgart 2005 (Reihe Interpretationen, RUB 17527) Michael Braun / Werner Kamp: Kontext Film, Berlin 2006 Andrea Gronemeyer: Schnellkurs Film, Köln 1998 Jens Hildebrand: Film: Ratgeber für Lehrer, Köln (Aulis Verlag Deubner), 2. Aufl., 2008 Werner Kamp / Manfred Rüssel: Vom Umgang mit Film, Berlin 2004 Werner Kamp: AV-Mediengestaltung. Grundwissen, Haan-Gruiten 2005 Engelbert Kötter: Literaturverfilmung – Adaption oder Kreation? Berlin (Cornelsen) 2001 (auch Handreichungen) Stefan Volk: Fimanalyse im Unterricht, Paderborn (Schöningh) 2004</p> <p>Filmsprache (VHS, 1987) LPM 4200784 und 420522-24 DVD: Rüdiger Steinmetz: Filme sehen lernen. Grundlagen der Filmästhetik, Zweitausendeins (Best.-Nr. 230 009)</p>

Im E-Kurs sind in jedem Halbjahr der Hauptphase zwei Kursarbeiten zu schreiben. Die Arbeitszeit für eine Kursarbeit beträgt zwei bis höchstens fünf Unterrichtsstunden. In den vier Halbjahren können insgesamt zwei Kursarbeiten mit einer Arbeitszeit bis zu fünf Unterrichtsstunden geschrieben werden.

Aufgrund des Lehrplanes sind vier verbindliche Darstellungsformen zu berücksichtigen (è **Sprechen und Schreiben**, Punkte 1 – 4):

- Textanalyse mit erweiterter Aufgabenstellung
- Textinterpretation
- Gestaltende Interpretation (in der dreiteiligen Form)
- Literarische Erörterung

Folgende Grundsätze sind zu beachten:

- Die Arbeitsaufträge müssen in einem sinnvollen Zusammenhang mit dem vorangegangenen Unterricht stehen.
- Die Kriterien zur Anfertigung der Arbeiten müssen den Schülerinnen und Schülern bekannt sein und mit den Kriterien der Bewertung korrelieren.
- Das Ergebnis soll nicht aufgrund einer Rechenoperation gefunden werden (Addition von „Rohpunkten“), vielmehr sind die Teilleistungen (z.B. in Bezug auf Inhalt, Aufbau, Sprache) im Zusammenhang zu erfassen und zu gewichten.
- Verstöße gegen die Schreibnorm dürfen mit höchstens einer Notenstufe ins Gewicht fallen.

Die genannten Darstellungsformen sind auch als mögliche Aufgabentypen in der schriftlichen Abiturprüfung vorgesehen (vgl. APA Deutsch).

Deutsch, G-Kurs (1. Jahr der Hauptphase)	
Sprechen und Schreiben: Mündliche und Schriftliche Darstellungsformen	14 Stunden
Verbindliche Inhalte	Vorschläge und Hinweise
Die verbindlichen Inhalte der Darstellungsformen 1-3 der Hauptphase sind im Lehrplan der Einführungsphase ausführlich behandelt (mit Aufgabenbeispielen und Literaturhinweisen). Darüber hinaus wird auf Aufgabenbeispiele in den „Abiturprüfungsanforderungen im Fach Deutsch“ (APA Deutsch) verwiesen.	
<p>1 Textanalyse = untersuchende Erschließung eines pragmatischen Textes</p> <p>2 Textinterpretation = untersuchende Erschließung eines literarischen Textes (Dramenszene, Gedicht, Kurzprosa, Romanausschnitt)</p> <p>3 Literarische Erörterung = erörternde Erschließung eines literarischen Textes</p> <p>[4 Präsentation zu einem fachspezifischen Thema è Vorschläge und Hinweise*]</p>	<p>è Sprechen und Schreiben Einführungsphase</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erläuterung des Aufgabenformats und Musteraufgabe (P.Kümmel, „Es lebe Finck!“) in den APA Deutsch <p>è Sprechen und Schreiben Einführungsphase Aspekte der Erschließung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erläuterung des Aufgabenformats und Musteraufgabe (U.Hahn, „Irrtum“) in den APA Deutsch <p>è Sprechen und Schreiben Einführungsphase</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erläuterung des Aufgabenformats und Musteraufgabe (G.Büchner, „Dantons Tod“) in den APA Deutsch <p>* fakultativer Lerninhalt mit Rücksicht auf die intensive Behandlung der Darstellungsform im Seminarfach 2 Kooperation mit Seminarfach Mögliche Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Literaturgeschichte • Autorenporträt • Literatur der Region (Kooperation mit Literaturarchiv Saar-Lor-Lux-Elsass)

Verbindliche Inhalte

Vorschläge und Hinweise

1 Allgemeines zur attischen Tragödie

1.1 Vorgeschichte / Aufführungspraxis

- kultischer Ursprung im Dionysoskult: *tragodía* als „Bocksgesang“ (von *trágos* und *odé*)? Verkleidete Chorsänger oder Opferung eines Boocks? Aufführungen Teil der Großen Dionysien
- Athener Dionysostheater am Südhang der Akropolis, Platz für bis zu 17000 Zuschauer
- Schauplatz des Chores (*orchéstra*), Bühne mit Bühnenhaus (*skené*)
- nur Männer als Schauspieler, Rollenmasken

1.2 Kunstgattung / Struktur des Textes

- kein reines Sprechtheater: Chorlieder instrumental begleitet, choreographisch gestaltet
- pathetische, hochstilisierte Kunstsprache
- Wechsel zwischen Chorliedern und Sprechszenen
- Exposition im Prolog
- geschlossene Handlung
- stereotype Bauformen: Botenbericht, Redewettstreit (häufig gipfelnd in Stichomythie), *anagnórisis* (Umschlag von Nichtwissen in Wissen)

1.3 Stoffe

- griechischer Mythos: Geschichten von (sterblichen) Heroen – aber nicht deren Erfolge und Heldentaten, sondern Schwierigkeiten und Niederlagen als Gegenstand

2 Leben und Werk des Sophokles:

- Geburtsort Kolonos, Lebensdaten: um 496 bis 406 v. Chr.
- Herkunft aus dem wohlhabenden Bürgertum
- Inhaber wichtiger Ämter in der Finanz- und Militärverwaltung
- mehrmals erfolgreich im Dichterwettstreit
- 7 Tragödien erhalten

3 Ein Drama des Sophokles

[Auswahl zwischen den beiden Dramen]

3.1 Antigone

- Stoff: Der thebanische Sagenkreis
- Aufbau der Handlung

è Sprechen und Schreiben

Referat, Präsentation

Dokumentation (Wandzeitung, Ausstellung – ggf. in Zusammenarbeit mit Theater-AG)
Lehrervortrag

Literaturhinweise:

- Thomas Paulsen: Geschichte der griechischen Literatur, Stuttgart 2004 (Reclam UB 17657)
- Bernhard Zimmermann: Die griechische Tragödie. Eine Einführung, München 1992
- Joachim Latacz: Einführung in die griechische Tragödie, Göttingen 1993
- Gustav Adolf Seeck: Die griechische Tragödie, Stuttgart 2000 (Reclam UB 17621)
- Hellmut Flashar: Die Inszenierung der Antike. Das griechische Drama auf der Bühne der Neuzeit, München 1991

Fachbegriffe:

Einzugslied (*párodos*), Ständlied (*stásimon*), Szene zwischen den Chorliedern (*epéisódion*), Auszug (*éxodos*)

- Schülerreferat(e) zu ausgewählten mythischen Themen

Literaturhinweis:

Artikel „Sophokles“ in: Bernhard Kytzler: Reclams Lexikon der griechischen und römischen Autoren, Stuttgart 1997, S.332ff.

Verbindliche Inhalte

Vorschläge und Hinweise

- Funktionen des Chores: Ankündigung auftretender Personen, Kommentator, Mitspieler, Deutungselemente in den Chorliedern
- Figurenkonzeption: Antigone und Kreon als Handlungsträger; Verkörperung von Wert- und Ordnungsvorstellungen; keine Figurenpsychologie
- Deutungen: Mitmenschlichkeit, Gehorsam gegenüber den Göttern gegen Hybris und Machtanspruch / Starrsinn gegen politische Vernunft / Projektion der politischen Probleme der Polis Athen (Christian Meier, s. dazu Hermes, Interpretationshilfen)

3.2 Sophokles: König Ödipus

- Stoff: Der thebanische Sagenkreis
- Aufbau der Handlung (tragischer Konflikt als Ergebnis der Vorgeschichte!)
- Problem der menschlichen Erkenntnisfähigkeit
- Ödipus als tragische Figur
- Muster eines „analytischen“ Dramas (Schiller an Goethe: 2.10.1797)

Literaturhinweise:

- Eberhard Hermes: Interpretationshilfen. Der Antigone-Stoff. Sophokles – Anouilh – Brecht – Hochhuth, Stuttgart, 5. Aufl., 2000
- Christian Meier: Die politische Kunst der griechischen Tragödie, München 1988
- Lutz Walther / Martina Hayo (Hgg.): Mythos Antigone. Texte von Sophokles bis Hochhuth, Leipzig 2004 (Reclam BL 20100)

Literaturhinweise:

- Erläuterungen und Dokumente. Sophokles. König Ödipus, hg. von Bernhard Zimmermann, Stuttgart 2003 (Reclam UB 16038)
- Nikola Roßbach: Mythos Ödipus. Texte von Homer bis Pasolini, Leipzig 2005 (Reclam BL 20115)

Verbindliche Inhalte

Vorschläge und Hinweise

Statt eines antiken Dramas kann ein Drama der deutschen Klassik gelesen werden, die Angaben zu Goethes „Iphigenie auf Tauris“ sind exemplarisch zu verstehen.

Goethe: Iphigenie auf Tauris

Textentstehung

- Biographische Situation Goethes (Weimar, Italienische Reise)

Stoff und Handlung

- Tantalidenmythos
- Vorlage des Euripides und Goethes Bearbeitung

Form und Stil

- „geschlossene Dramenform“
- Umarbeitung in Verse: Blankvers (nach dem Muster Shakespeare / Lessing)

Konstellation und Konzeption der Figuren

- Iphigenie im Mittelpunkt der Konfliktstruktur als Griechin, Priesterin, Frau, Schwester
- Iphigenies Weg zur Autonomie, zur Wahrheit und Menschlichkeit
- Parallelität und Kontrast in der Konstellation der männlichen Figuren (Griechen und Barbaren)
- Orest als Gegenfigur zu Iphigenie: in seiner Position zu Familie und den Göttern (Mensch als Opfer)
- Orest als traditionelle Heldenrolle
- Orest und die Schuld: Psychologisierung; Problematisierung seiner Heilung
- Pylades als Gegenfigur zu Iphigenie: nüchterner, kalkulierender Pragmatiker
- Thoas: Konflikt zwischen Barbarei und Zivilisation, zwischen Macht und Gewissen, Problematisierung seiner Entscheidung
- Bild der Götter als Projektion der Figuren

Aspekte der Gesamtdeutung

literarische Darstellung des Götter- und Menschenbildes der philosophischen Aufklärung / „Frauensicksal“ im Exil / weibliche Korrektur männlicher Herrschaft und Gewalt / Drama der Emanzipation / literarische Utopie

Literaturhinweise:

- Benedikt Jeßing: Erläuterungen und Dokumente. J.W. Goethe. Iphigenie auf Tauris, Stuttgart 2002 (Reclam UB 16025)
- Dieter Borchmeyer: Iphigenie auf Tauris, in: Walter Hinderer (Hg.): Interpretationen. Goethes Dramen, Stuttgart 1992 (Reclam UB 8417), S.117-157
- Achim Geisenhanslüke: J.W. Goethe. Iphigenie auf Tauris, München 1997 (Oldenbourg Interpretationen 71)
- S. Matuschek (Hg.): Mythos Iphigenie. Texte von Aischylos bis Volker Braun, Leipzig (Reclam BL 20129)
- Walter Erhart: Drama der Anerkennung, in: Jb. der deutschen Schillergesellschaft 51, 2007, S.140-165

è Umgang mit Texten und Medien

Kl. 9 und Einführungsphase (Das klassische Drama)

Deutsch, G-Kurs (1. Jahr der Hauptphase)	
Umgang mit Texten und Medien: Faust I	20 Stunden
Verbindliche Inhalte	Vorschläge und Hinweise
<p>1 Kurzer Überblick über</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Fauststoff bis 1770 • Werkstationen von Goethes Faust <p>2 Faust I</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufbau des Dramas (Vorszenen, Gelehrtentragödie, Gretchentragödie) • Analyse und Interpretation des dreifachen Zugangs (Zueignung, Vorspiel auf dem Theater, Prolog im Himmel); vielfältige Rahmung als äußeres Zeichen eines „Hauptwerks“ <p>• Thematische Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - das „Experiment Faust“ in der Absprache Herr / Mephisto: Wette oder Erlaubnis? - die Titelfigur: Erkenntniskepticismus und -krise (Ausgangssituation) - Fausts Streben - Faust im sozialen Umfeld, Faust und die Natur (Osterspaziergang, Vor dem Tor) - Fausts Abmachung mit dem Teufel (Wette / Pakt) - die Gegenspieler: Typus und Funktion Mephistos (insbesondere Bedeutung der Selbstdefinition (v.1335ff.), Typus Gretchens - die Verantwortung für Gretchens Schicksal 	<ul style="list-style-type: none"> • Schülerreferate zu Kurzüberblicken, ggf. auch mit Ausblick auf Faust-Bearbeitungen nach Goethe <p>• Vorspiel auf dem Theater: Eine noch immer gültige Theater- oder Medientheorie? (Unterrichtsgespräch / Diskussion unter Berücksichtigung eigener kultureller Erfahrungen) Versucht Goethe in „Faust“ den drei Positionen gerecht zu werden?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vergleich mit Goethes Vorlage „Buch Hiob 1. 6-12“ • Typus Faust contra Wagner: Rolle der Wissenschaft und des Wissenschaftlers; Problematik des faustischen Strebens angesichts von Atomenergie und Gentechnologie; Fortsetzung des Aspekts in der Schülerszene: zynische Sicht der theoretischen und angewandten Wissenschaften / Schülerszene als satirische Spiegelung des Eingangsmonologs, v.354ff. (Musterung der Fakultäten) • Anklänge von Goethes Pantheismus: Göttliches in der Natur (Osterspaziergang: Verknüpfung mit göttlichem Ziel von „(Bildung und) Streben“, v.317, 912; Religionsgespräch nach Gretchenfrage, v.3431ff.) • Gegeninterpretation zur Selbstdefinition Mephistos: seine eigentliche Rolle als ungewollt positiv wirkender Teil des „Gesindes“ in der Schöpfung • Querschnittbetrachtung: Wesenszüge und Entwicklung Gretchens anhand der lyrisch getönten Texte „König in Thule“, „Am Spinnrad“, „Ach neige“-Gebet, Lied vom Machandelboom (Kerker) • Erarbeitung der Gretchentragödie in Gruppenarbeit mit Leitfragen (z.B. zu Entwicklung Fausts, seiner Schuld; Typus und Entwicklung Gretchens; Rolle Mephistos; Personenkonstellation Mephisto / Marthe, Faust / Gretchen; Textinterpretation von „Wald und Höhle“) • Figur Gretchens: <i>auch</i> der bürgerliche Traum von Emanzipation und gesellschaftlichem Aufstieg (Gretchentragödie als Variante des bürgerlichen Trauerspiels) • Diskussion (Teilaspekt): Ist die Gretchentragödie im 21. Jahrhundert noch aktuell?

Deutsch, G-Kurs (1. Jahr der Hauptphase)	
Umgang mit Texten und Medien: Faust I	20 Stunden
Verbindliche Inhalte	Vorschläge und Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> Die poetische Gestalt des Dramas (Tageszeit- und Milieusymbolik, Wechsel der Versmaße, monologischer Charakter der Äußerungen Fausts, lyrische Texte als repräsentativ für Gretchen) 	<ul style="list-style-type: none"> Vergleichende Betrachtung: Gestaltungsunterschiede zum „Urfaust“ (z.B. Kerkerszene und Goethes eigene Überlegungen dazu, Brief an Schiller, 5. Mai 1798; abgedr. u.a. im Anhang der Trunz-Ausgabe, Kap. Goethe über seinen Faust) Aufführungen / Verfilmungen z.B. Gustav Gründgens, Dieter Dorn, Peter Stein [im Rahmen der Expo]: Rollenauffassungen, szenische Konzepte, Unterschiede von Theater(zuschauer)perspektive und Kameraperspektive Rezeption in der bildenden Kunst (Delacroix, Barlach u.a.); für Anschauungsmaterial siehe auch @ google-Bilder (Suchbegriffe Faust, Mephisto usw.) <p>Literaturhinweise (Besonders empfohlene Kommentare oder kommentierte Ausgaben) Goethe: Faust. Der Tragödie erster und zweiter Teil, Urfaust; hg. und kommentiert von Erich Trunz, München (C.H. Beck) 1998 Erläuterungen und Dokumente. Goethe: Faust, hg. von Ulrich Gaier: Der Tragödie Erster Teil, Stuttgart 2001 (Reclam UB 16021) / Der Tragödie Zweiter Teil, Stuttgart 2004 (Reclam UB 16022) Goethe: http://www3.buch.de/pages/Faust, 2 Teilbände, Texte und Kommentare, hg. von Albrecht Schöne, Frankfurt am Main 2005 (Deutscher Klassiker Verlag Taschenbuch 1) Ulrich Gaier: Kommentar zu Goethes „Faust“ (Reclam UB 18183)</p> <p><i>Aktualitätsdiskussion:</i> Ulrich Gaier: Fausts Modernität (Reclam UB18072)</p>

Deutsch, G-Kurs (1. Jahr der Hauptphase)	
Umgang mit Texten und Medien: Lyrik der Romantik	12 Stunden
Verbindliche Inhalte	Vorschläge und Hinweise
<p>1 Kurzüberblick zur Epoche Begriff, zeitlicher Rahmen/Phasen, Zentren, historischer und geistesgeschichtlicher Hintergrund</p> <p>2 Das poetologische Gedicht Eichendorff „Wünschelrute“ Novalis „Wenn nicht mehr Zeichen und Figuren...“</p> <p>3 Ausgewählte Motive</p> <p>3.1 Sehnsuchtsmotiv</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fernweh: Trieb in die lockende Ferne; in das Traumland Italien; „Blaue Blume“ und Unendlichkeit als Ziel der Sehnsucht • Abgrenzung von der Philisterwelt: Das wandernde Ich erfährt das lebenswerte Leben jenseits prosaischer bürgerlicher Welt und Leistung. Wandern nicht nur künstlerisches Motiv, sondern auch Lebenserfahrung • Todessehnsucht: Sehnsucht nach Heimkehr in das Reich Gottes; Verknüpfung mit Abendsymbolik und Einsiedler-Motiv • Erotische Sehnsucht: Liebe und Leid, unerfüllte Liebe, glückliche und sündhafte Liebe (Idealisierung und Dämonisierung des Weiblichen) <p>3.2 Nachtmotiv Hinwendung zum Geheimnisvollen, Hinabsteigen in das eigene Ich, Entdeckung des Unbewussten</p> <p>4 Naturverständnis</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mensch und Natur bilden Einheit; Identifizierung von Natur und menschlicher Stimmung • Natur wird erfahren als <ul style="list-style-type: none"> - beseeltes und sich mitteilendes Wesen, Vermittlerrolle des Dichters - symbolischer Ort: Glückserfahrung, Entrückung, aber auch Bedrohung - religiöser Ort: Gottese Erfahrung, Naturphänomene als Chiffren des Göttlichen 	<ul style="list-style-type: none"> • Politische Implikationen, Antwort auf Zeitverhältnisse: romantische Wirklichkeitsflucht; Romantik und Restauration, romantischer Antikapitalismus • Ergänzung durch Auszug aus programmatischer Schrift • Eichendorff: „Sehnsucht“ Zum Symbol der Romantik „Blaue Blume“: Novalis: „Heinrich von Ofterdingen“ • Eichendorff: „Frische Fahrt“, „Der frohe Wandersmann“ • Eichendorff: „Der Einsiedler“ • Loreley-Motiv bei Brentano, Eichendorff, Heine 2 Vergleich mit Liebesformeln in Schlager, Pop und Rock • Symbolik der Tageszeiten • Novalis: „Hymnen an die Nacht“ 2 Bildende Kunst und Musik. Eichendorff: „Mondnacht“ (Caspar David Friedrich, Robert Schumann) • Ludwig Uhland: „Frühlingsglaube“ • Rückgriff auf 2: poetologisches Gedicht • Eichendorff: „Morgengebet“ (Verknüpfung von Naturmotiv und religiöser Lyrik) • z.B.: „morgendlicher Sonnenaufgang“ als Schöpfungsvorgang, „Morgenstrahlen“ als Gnadenlicht

5 Formmerkmale

- volksliedhafter Gedichtcharakter, Kunstton/Kunstlyrik
- Rollengedichte (z.B.: Schiffer, Musikant)
- Synästhesie
- Bildsprache
- Motivverflechtung vgl.3

- Brentano: „Der Spinnerin Nachtlid“ (Beispiel für Verschmelzung von Volksliedcharakter und Kunstton)
- Brentano: „Abendständchen“ (Beispiel für Synästhesie)
- Novalis: „Hymnen an die Nacht“: Motivverflechtung von Nacht / Tod / Eros

Deutsch, G-Kurs (1. Jahr der Hauptphase)	
Reflexion über Sprache: Politische Rede	10 Stunden
Verbindliche Inhalte	Vorschläge und Hinweise
Hinweis zum Anforderungshorizont: Bezüglich der Lerninhalte kann zwischen E- und G-Kurs nicht sinnvoll unterschieden werden. Die Anforderungsdifferenzierungen ergeben sich aus Komplexität und Schwierigkeitsgrad der ausgewählten Textbeispiele.	
<ul style="list-style-type: none"> • der soziale und historische Kontext • der situative Kontext: unmittelbarer Anlass, Ort der Rede, Typus des Publikums, Möglichkeiten für Rückmeldungen zwischen Publikum und Redner, Inszenierung, Einbettung der Rede in Gesamtarrangement • der Redner: Stellung / politisches Amt, Typus (Wesensmerkmale, Selbstverständnis), relevante biographische und Laufbahndaten • die Rede als Text <ul style="list-style-type: none"> - Textaussage, -intention - gedanklicher Aufbau, Argumentation - funktionale Bestimmung der sprachlichen Mittel wie Syntax, Wortschatz, Stilfiguren, Schlüssel- und Schlagwörter (insbesondere deren semantische Bestimmung im sozialen, historischen und situativen Kontext) - Bestimmung der Anteile von Ausdrucks-, Darstellungs-, Appellfunktion (Bühler) • die Rede als Ton- und / oder Filmdokument: <ul style="list-style-type: none"> Redner/in: Intonation (Stimmhöhe, Sprechtempo und -pausen), Gestik, Mimik und ihre Intention Publikum: Reaktionen auf Text und Stimme (Rückmeldungen) die Rede als Inszenierung (s.o. situativer Kontext) • Redestrategien: Auf- oder Abwertung, Beschwichtigung oder Agitation, Information oder Manipulation • Beurteilung der Rede unter dem Gesichtspunkt der politischen und moralischen Anforderung • Abgrenzung zu anderen Redetypen (Preisrede, Gedenkrede, Stegreifrede u.a.m.) <p>Fachbegriffe / Fachwissen: Parataxen, Hypotaxen, Ellipsen, asyndetische Reihung, Häufung Stilebene: Standard- oder Umgangssprache, sachlich/nüchtern – wertend – emotional / emphatisch, polemisch, Pathos, Ironie Stilmittel / rhetorische Figuren: captatio benevolentiae, Inversion, Wiederholung (auch anaphorisch), rhetorische Frage, bildhaftes Sprechen (Metaphern, Vergleiche), Pointe, Antithese, Paradoxon, Wortspiel,</p>	<p>2 Geschichte Einführungsphase, Hauptphase (1. Jahr)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Analyse und Interpretation einer politischen Rede als fiktionaler Text: Rede des Mark Anton an Cäsars Leiche (Shakespeare, „Julius Caesar“, III,2); Rede Klärchens (Goethe, „Egmont“, V. Aufzug, Straße); Rede Kreons (Sophokles, „Antigone“, 1. Epeisodion) • Analyse und Interpretation von nichtfiktionalen, authentischen Reden oder Redeauszüge von der Antike bis zur Gegenwart <p>è Sprechen und Schreiben: Textanalyse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Redeparodie (Satire auf Leerformeln): Lorient, Bundestagsrede, in: Menschen, Tiere, Katastrophen, (Reclam UB 8820), S.141f. • handlungsorientierte Kurzübung: 3-Minuten-Stegreifreden • Rede verfassen (auch zu einem nicht politischen Thema, z.B. Abiturrede) <p>Literaturhinweise / AV-Medien Quellen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Walter Schafarschik (Hg.): Herrschaft durch Sprache. Politische Reden, Stuttgart 1996 (Reclam UB 9501) • Kai Brodersen (Hg.): Große Reden. Von der Antike bis heute. Darmstadt (PRIMUS) 2002 • <i>(Institutsbibliothek Germanistik, Universität des Saarlandes)</i> • Peter Wende / Marie-Luise Recker (Hgg.): Politische Reden, 4 Bde. (1792-1867; 1869-1914; 1914-1945; 1945-1990), Frankfurt am Main (Deutscher Klassiker Verlag) 1990ff. • <i>(Institutsbibliotheken: Geschichte und Germanistik, Universität des Saarlandes)</i> • CD: Historische Reden, Erhard Friedrich Verlag 2002, Best.-Nr. 92329 (Reihe: Geschichte lernen, Zusammenarbeit mit

Deutsch, G-Kurs (1. Jahr der Hauptphase)	
Reflexion über Sprache: Politische Rede	10 Stunden
Verbindliche Inhalte	Vorschläge und Hinweise
<p>Wortneuschöpfung (Neologismus) Schlagwort</p>	<p>Klett) [enthält Reden von 1933-1985: Wels, Hitler, Himmler, Goebbels, Strauß, Adenauer, Kennedy, von Weizsäcker; dazu gehört ein Themenheft Best.-Nr.17085]</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ulrich Gall u.a. (Hg.): Materialien zum Kursunterricht, Bd. 1 u.3, Köln (Aulis Verlag Deubner) 1995, 1997 [darin Redetexte von 1958 bis 1996 mit Interpretationsanhang] • Ton- und Filmdokumente bei LPM, AV-Medienzentrum Stadtverband • ZDF-Video/-DVD: Hitler. Eine Bilanz. Teil 2: Der Verführer (1995) [besonders informativ im Hinblick auf situativen und historischen Kontext] • Dokumentensammlung des Lebendigen Museums Online (LEMO): http://www.dhm.de/lemo/suche/index.html <p>Sekundärliteratur:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Detlef Grieswelle: Politische Rhetorik - Macht der Rede, öffentliche Legitimation, Stiftung von Konsens, Wiesbaden (Deutscher Universitätsverlag) 2000 • Uwe Pörksen: Die politische Zunge. Eine kurze Kritik der öffentlichen Rede, Stuttgart (Klett-Cotta) 2002 • Hans-Rainer Beck: Politische Rede als Interaktionsgefüge: Der Fall Hitler, Tübingen (Niemeyer) 2001 (Reihe Linguistische Arbeiten Bd.436) (<i>Saarländische Universitätsbibliothek: 2001-6467</i>) <p>Didaktisch-methodische Analysen und Anregungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Winfried Bauer: Politische Reden auf S II, ein Unterrichtsmodell für Klasse 11, in: Der Deutschunterricht 1/1978, S.87-109 [darin ausführlicher analytischer Fragekatalog] • Markus Lüdin: Rhetorik – ein ideales Feld integrativen Unterrichts, in: Der Deutschunterricht 6/, 1996, S.34-43 • Manfred Kienpointner: Metaphern in der politischen Rhetorik, in: Der Deutschunterricht 5/1999, S.66-78

Deutsch, G-Kurs (2. Jahr der Hauptphase)	
Sprechen und Schreiben: Prüfungsgespräch	6 Stunden
Verbindliche Inhalte	Vorschläge und Hinweise
<p>Simulation (Vorlage: kurzer Text / Textausschnitt mit Fragen / Arbeitsaufträgen)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fragen beantworten unter Berücksichtigung folgender Aspekte: Einleitungsgedanken und Zielsetzung formulieren, dabei Abgrenzung vornehmen - Antworten strukturieren, Stofffülle reduzieren auf das Wesentliche, Fachsprache und fachspezifische Methoden sicher anwenden, zusammenfassen, Ergebnisse prägnant in abstrahierender Weise formulieren - vorgegebene Prüfungszeit beachten, auf Impulse und Zwischenfragen des Prüfers eingehen, Prüfungsstile erkennen und angemessen reagieren - sich der Prüfungssituation anpassen, Normen (Sprache und Verhalten) beachten 	<ul style="list-style-type: none"> • Informationen des Lehrers für die Vorbereitungsphase: Inhalt und Umfang des Prüfungsstoffes ermitteln (Lehrplan, Prüfungsordnung, Prüfer); benötigte Arbeitsmaterialien (in der Regel: Mitschrift) rechtzeitig beschaffen und auf Vollständigkeit überprüfen; Prüfungsstoff in übersichtlicher und komprimierter Form (Stichwortzettel, Karteikarten) aufarbeiten; Einzelthemen bearbeiten mithilfe von Schlüsselfragen, Zusammenhänge stärker berücksichtigen als Einzelfakten, Beispiele auswählen um Fakten zu veranschaulichen • Erläuterungen des Aufgabenformats und Musteraufgaben in den APA Deutsch

Im G-Kurs sind in den ersten drei Halbjahren jeweils zwei Arbeiten zu schreiben; im vierten Halbjahr ist eine Kursarbeit zu schreiben.

Die Arbeitszeit für eine Kursarbeit im G-Kurs Deutsch beträgt bis zu drei Unterrichtsstunden.

Aufgrund des Lehrplanes sind drei verbindliche Darstellungsformen zu berücksichtigen (è **Sprechen und Schreiben**, Punkte 1 – 3):

- Textanalyse
- Textinterpretation
- Literarische Erörterung

Als fakultative Darstellungsform ist die Gestaltende Interpretation in der zweiteiligen Form (è **Sprechen und Schreiben** Einführungsphase) vorgesehen.

Folgende Grundsätze sind zu beachten:

- Die Arbeitsaufträge müssen in einem sinnvollen Zusammenhang mit dem vorangegangenen Unterricht stehen.
- Die Kriterien zur Anfertigung der Arbeiten müssen den Schülerinnen und Schülern bekannt sein und mit den Kriterien der Bewertung korrelieren.
- Das Ergebnis soll nicht aufgrund einer Rechenoperation gefunden werden (Addition von „Rohpunkten“), vielmehr sind die Teilleistungen (z.B. in Bezug auf Inhalt, Aufbau, Sprache) im Zusammenhang zu erfassen und zu gewichten.
- Verstöße gegen die Schreibnorm dürfen mit höchstens einer Notenstufe ins Gewicht fallen.

Die genannten verbindlichen Darstellungsformen sind auch als mögliche Aufgabentypen in der schriftlichen Abiturprüfung vorgesehen (vgl. APA Deutsch).